

Zitat des Tages

**„Dann ziehe ich aus Kißlegg weg, weil ich hier keine Steuern mehr zahlen möchte.“**

Kißeleggs Bürgermeister Dieter Kraftenmacher für den Fall, dass die Gemeinde selbst zehn Millionen Euro für den Bau der Ortsumfahrung finanzieren müsste. » SEITE 17

## Haser jetzt im Vorstand der CDU-Fraktion

WANGEN/KISSELEGG (sz) - Der Kißlegger Abgeordnete Raimund Haser ist in der jüngsten Fraktionssitzung als Beisitzer in den Vorstand der



Raimund Haser  
FOTO: CDU

CDU-Landtagsfraktion gewählt worden. Haser war bei der Wahl 2016 als gewählter Abgeordneter des Wahlkreises Wangen-Ilertal erstmals in den Landtag eingezogen.

„Für das mir entgegengebrachte Vertrauen möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen herzlich danken. Es erfüllt mich mit Stolz, künftig die Interessen der Fraktionäre im Führungskreis unserer Landtagsfraktion vertreten zu dürfen“, sagt er laut Mitteilung.

Haser ist außerdem bereits naturschutzpolitischer Sprecher, medienpolitischer Sprecher und vertriebenpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion sowie Mitglied in den Ausschüssen Kultur, Jugend und Sport sowie Umwelt, Klima und Energiewirtschaft.

Bei der anstehenden Kommunalwahl bewirbt er sich außerdem um ein Mandat im Ravensburger Kreistag.

Grüß Gott!

## NostalgiKER

Der Bundesrat entscheidet am Freitag, dass ich meinen Führerschein abgeben muss. Nein, nicht nur ich, auch Millionen andere, die noch alte, nicht fälschungssichere Papiere besitzen. Das aber ist nichts für NostalgiKER wie mich. Schließlich habe ich noch ein rosafarbenes, faltbares Papier vom Beginn der 1990er-Jahre. Darin enthalten ist mein Konterfei aus jener Zeit. Schade, dass auch dieses bald nicht mehr gültig ist. Schließlich konnte ich bis dato doch stets behaupten, ich sehe noch immer so jung aus... (jps)

# Ist Wangens Müll-Sonderweg bald zu Ende?

Nach fünf Jahren stehen jetzt wieder Gespräche mit dem Kreis über das Entsorgungssystem an

Von Jan Peter Steppat

WANGEN - Seit 2016 läuft die Entsorgung des Restmülls in allen Städten und Gemeinden des Kreises unter der Regie des Landratsamts - nur nicht in Wangen und Isny. 2021 könnten diese Sonderfälle Geschichte sein. Denn dann laufen derzeit gültige Verträge aus. Die Entscheidungen dazu stehen in den kommenden Monaten an - dabei hat der Kreistag das letzte Wort.

Rund fünf Jahre ist es her, dass in den hiesigen politischen Gremien intensiv und teils emotional die Müllentsorgung diskutiert wurde. Damals stand eine Neustrukturierung im Zuge der Einführung der Biotonne an. Letztere gibt es seit Anfang 2016 - und mit ihr das kreisweit nahezu einheitliche System bei der Restmüllabfuhr.

Lediglich Wangen und Isny lehnten damals die Angebote der Kreisverwaltung ab. Der Kreistag akzeptierte den Willen der beiden Städte zwar - allerdings nur für einen Zeitraum von fünf Jahren. Deshalb stehen jetzt erneut Entscheidungen an.

### Antragsfrist läuft bis März

Das heißt zunächst: Bis Ende März können Wangen und Isny erneut Anträge an das Landratsamt stellen, bei der jeweils eigenen Restmüllentsorgung bleiben zu wollen. Der Isnyer Gemeinderat hat zu Monatsbeginn bereits entsprechende Nägel mit Köpfen gemacht. Und auch die Wangener Stadtverwaltung will beim hauseigenen System bleiben, dessen wesentlichster Unterschied zum Kreis-konzept das konkrete Wiegen und Abrechnen jeder einzelnen



Im März 2014 entschied der Kreistag in Wangen über Sonderwege bei der Restmüllentsorgung.

ARCHIVFOTO: JPS

Restmüllabfuhr ist. OB Michael Lang kündigte an, noch in diesem Monat einen entsprechenden Antrag an das Landratsamt zu stellen - zunächst allein, um die formelle Frist zu wahren. Anschließend will er Gespräche mit den Verantwortlichen in Ravensburg führen. Dessen Ergebnisse möchte er anschließend dem Gemeinderat zur Beschlussfassung präsentieren. Voraussichtlich bis zum Sommer, wie der Rathauschef auf Anfrage der „Schwäbischen Zeitung“ erklärt.

Die Zielrichtung der Gespräche ist für ihn klar: Das seit 1997 gültige

Wangener Verwiegesystem sei erfolgreich. Eine Umstellung wäre ein Abschied von Bewährtem. Zum einen wegen des Aspekts der Müllvermeidung, zum anderen, weil am Wertstoffhof am Südring und an den entsprechenden temporären Sammelstellen in den Ortschaften Vereine mit dem Landratsamt. Das selbe Wort nimmt dort Kreiskämmerer Franz Baur in den Mund, wenn es um den zuletzt erfolgten Hinweis des eigenen Hauses geht, was das Auslaufen der Antragsfrist für die so genannte Mülldelegation an die beiden Städte angeht.

Fairness ist für den OB ein Stichwort für die anstehenden Verhand-

lungen mit dem Landratsamt. Das selbe Wort nimmt dort Kreiskämmerer Franz Baur in den Mund, wenn es um den zuletzt erfolgten Hinweis des eigenen Hauses geht, was das Auslaufen der Antragsfrist für die so genannte Mülldelegation an die beiden Städte angeht.

Sind die Anträge eingereicht, haben beide Städte die Gelegenheit, sich zu äußern - und zwar zeitlich hinreichend. Denn im März steht die letzte Arbeitssitzung des Kreistags vor der Kommunalwahl an. Da passiert laut Baur in Sachen Restmüll

nichts mehr. Und die erste reguläre Zusammenkunft des neuen Gremiums folgt voraussichtlich erst im Oktober. Das bedeutet laut Baur auch: „Inhaltlich wird im Sommer nichts entschieden.“

Und auch die Marschrichtung des Abfalldezernenten ist eindeutig: „Als Kreisverwaltung kann ich sagen: Wir würden uns wünschen, ab dem 1. Januar 2021 ein einheitliches Müllsystem durchzuführen.“ Die Übernahme der Restmüllabfuhr auch in Wangen und Isny hält er angesichts des selben Abfuhrunternehmens für unproblematisch - zumal die Verträge mit Veolia für diesen Fall nicht neu verhandelt, sondern nur um die beiden Städte „erweitert“ werden müssten.

Gute inhaltliche Argumente sieht Baur ebenfalls auf Kreiseite. Zunächst preislich: Das Verhältnis zwischen Leistung und Gebühr sei ausgewogen. In Baden-Württemberg liege der Landkreis Ravensburg bei der Gebührenkalkulation im unteren Drittel. Zwar sei Isny bei den Gebühren günstiger, allerdings müssten dort Sperrmüll wie Grüngut extra gezahlt werden. Für Wangener liegen sie nach Baur Einschätzung hingegen in etwa auf dem Niveau des Kreises.

### Baur: eine „ideologische Frage“

Zudem werde mit dem so genannten Ident-System - ein Teil der Gebühr wird nach der Anzahl der genutzten Abfuhr berechnet - das Ziel der Müllvermeidung ebenso berücksichtigt wie beim Wangener Verwiege-Konzept. Welche Variante die letztlich bessere ist, hält Baur deshalb lediglich für eine „ideologische Frage“.

Der Kreiskämmerer verweist überdies auf den Service. Anlaufstellen seien statt der Rathäuser dann zum Beispiel die Außenstelle des Landratsamts in Wangen beziehungsweise die in Bürgerbüros umgewandelten ehemaligen Kfz-Zulassungsstellen. Da sei Isny zwar im Nachteil, aber: „Ich bilde mir ein, in Wangen merken die Bürger nichts, außer, dass der Gebührenbescheid von einer anderen Behörde kommt.“

Ein klares Plus erkennt Franz Baur für die kreisweite Lösung auch, wenn zum 1. April das Bürgerportal des Landratsamts online geht: Dieses beinhaltet auch die gesamte Entsorgung und ermögliche etwa die Umstellung einer Mülltonne auch per Maus-klick. „Da sieht man den Vorteil, mehr Bürgerservice leisten zu können, je größer die Einheit ist“, so Baur.

Ob sich diese oder die Wangener beziehungsweise Isnyer Sichtweise letztlich durchsetzt, ist derzeit offen. Allerdings weist der Kreiskämmerer auf einen „sehr weichen Beschluss des Kreistags“ von 2014 hin. Denn darin steht, dass letztlich genau dieses Gremium über die Anträge Wangens und Isnys entscheidet. HciSt: Das Kreisparlament sitzt am längeren Hebel.

## Historie, Hintergründe und Unterschiede bei der Müllentsorgung im Landkreis Ravensburg

### Warum haben Wangen und Isny eigene Systeme beim Restmüll?

Eigentlich ist die Entsorgung Sache der Landkreise, und so wird es auch fast überall gehandhabt. Der Kreis Ravensburg hatte diese Aufgabe allerdings vor Jahrzehnten an die Städte und Gemeinden „delegiert“. Fortan organisierten die Kommunen die Entsorgung selbst. 2013 bot das Landratsamt die „Rückdelegation“ an, wollte die Aufgaben also zentral übernehmen. Anlass war die Einführung der Biotonne zum 1. Januar 2016. Hintergrund war aber auch das immer komplexere Entsorgungssystem. Deshalb nahmen vor allem kleinere Gemeinden das Angebot gerne an. Widerstand gab es zunächst vor allem in den Städten. Neben Wangen und Isny gehörten dazu zunächst unter anderem Ravensburg und Leutkirch. Die Debatten verliefen kontrovers bis emotional. Das Landratsamt besserte sein Angebot nach, auf eigenen Lösungen beharrten lediglich Wangen und Isny. Die Beschlüsse in der entscheidenden Kreistagsitzung im



Bei der Leerung der Restmülltonnen beschreiben Wangen und Isny Sonderwege.

FOTO: MONA SCHERENBERGER

März 2014 fielen dann einstimmig - auch wegen einer Klausel. Das Ergebnis lautete singgemäß: Wangen und Isny können den Restmüll bis Ende 2020 weiter selbst entsorgen. Für die Zeit danach können die Städte ab März 2019 erneut mit dem Kreis verhandeln und eine weitere Delegation beantragen. Aber: „Über diesen Antrag entscheidet der Kreistag“, heißt es in dem damals verabschiedeten Beschlusswurf wörtlich. Das bedeutet: Nimmt der Kreistag Anträge Wangens und Isny nicht an, wandert die Restmüllentsorgung ab 2021 in Kreishände.

### Worin bestehen die wesentlichen Unterschiede zwischen dem System Wangens und dem des Kreises?

Grundsätzlich beziehen sich die Unterschiede vor allem auf Abfall, weniger aber auf Wertstoffe. Heißt: Wangen organisiert vor allem die Entsorgung des Restmülls (schwarze Tonne), des Sperrmülls und des Biomülls (braune Tonne) selbst. Der „Gelbe Sack“ hingegen wird nach einem kreisweit einheitlichen System abgeholt. Beim Restmüll gibt es in Wangen das „Verwiegesystem“. Das be-

deutet: Ab fünf Kilogramm pro Abfuhr aufwärts kommt es bei der Preisberechnung nicht allein auf die Grundgebühr an, sondern auch auf das Gewicht in der Tonne. Beim Kreis gibt es das „Identsystem“. Das besagt: Neben der Grundgebühr kommt es darauf an, wie oft die Behälter zur Abfuhr bereit gestellt werden (bei acht Pflichtleerungen pro Jahr). Beide Systeme haben das Ziel der Müllvermeidung. Vertreter beider Systeme halten ihre Lösungen in diesem Sinne für erfolgreich. Weitere, spezielle Wangener Lösungen gibt es zum Beispiel beim Sperrmüll und bei der Organisation der Wertstoffhöfe. So sind in Wangen zwei Sperrmüllabfuhr pro Jahr und Haushalt in der Gebühr enthalten, beim Kreis ist es eine. Ferner betreuen Vereine unter anderem den städtischen Wertstoffhof am Südring. Sie erhalten Geld für die Vereinsarbeit. Auf dem Wertstoffhof des Landratsamts in Obermoosweiler sind hingegen Kreismitarbeiter tätig. (jps)

NEUGIERIG?  
DANN BEACHTE  
UNSEREN BEILEGER  
ODER GEHE ZU  
WWW.OBERSCHWABENKLINIK.DE

PERSÖNLICH.  
INNOVATIV.  
KOMMUNAL.

OBERSCHWABENKLINIK

UNSERE PFLEGE.